

SCHIESS DOCH, KAUFHAUS!

Von Martin Heckmanns

Mitarbeit: Thomas Melle

Personen:

Ätz
Fetz
Klar
Kling
Knax

ANREDE DES SCHWEIGENDEN VORWURFS

Knax

Ich bin so. Ich bin so. So bin ich halt. Das ist nun mal so. So ist das. Zu Grinsen gibts da gar nichts. Du bist auch nicht. Du bist auch nur. Für was hältst du dich eigentlich? (Pause) Stimmt schon. Wahrscheinlich. Sicher. Hast Recht. Ich bin. Ich bin wirklich nicht. Ich bin ein Dreck. Sprichst du deshalb nicht mit mir? (Pause) Sag doch bitte was. Sag doch was. Bin ich? Bin ich wirklich so? So schlimm? (Pause) Für wen hältst du dich eigentlich?

Kling Ich:

Splitter
Gruppen
Dynamik
Dach
Verbandsvorsitzender
Knax Ich:
Leer
Stellen
Gefühl
Such
Maschine

Kling Ich:

Auf
Stand
Ort
Nach
Teil
Debatten
Opfer
Knax Ich:
Verblendungs-Zusammen-Hang
Kling
Ach, du bist das.

Knax

Ja. Ich bins. Sieh her. Ich bins. Ich bins. Sieh mich an.

DER KNAX SONG

Ich bin eine Kiste
Du siehst mich nicht ein
Ich bin eine Kiste
Ich rolle nur schwer

Ich ließe mich verschicken

Freiwillig
Ich wäre woanders
Vielleicht auch nicht schlecht

Diese Kiste die ich bin
Ist nicht das was du denkst
Sinnlos und zum Treten
Diese Kiste hat Hoffnung

Sie bleibt nicht notwendig eckig
Nachts wandert sie herum
Schließt du die Augen
Vielleicht lächelt die Kiste
Die ich bin.

Ich bin eine Kiste

Ich warte auf dich
Ich bin eine Kiste
Ich warte.

AUSBRUCHSVERSUCH

Kling Ich werde meine Isolation durchbrechen.

Mein Eingeschlossensein in mir, mein Ausgeschlossensein aus dir, bekämpfe ich aktuell gerade jetzt. Ich komme zu dir, warte noch kurz. Ich bin noch nicht ganz da.

Meiner Selbstumkreisung fehlt ein Zentrum. Ich öffne die Augen, ich schaue aus mir heraus ins Offene. Wenn mein Blick dich trifft, lasse ich mich treffen.

Ich bin offen. Ich lasse mich treffen. Ich fürchte mich vor einem Überfall. Ob du bei mir bist, werden wir sehen, wenn wir uns sehen. Sehen wir uns? In dir taumelst so komisch, deine Pupillen sind Strudel, geh mir aus den Augen, musst du mir gleich dein ganzes Ich ausschütten.

Meine permanente Widerspiegelung und die Widerspiegelung dieser Widerspiegelung wird aktuell jetzt abrupt unterbrochen jetzt. Schön, dass du da bist. Sagt man. Sagt man. Hallo.

Ich sehe dich an. Ich werde dich ansehen.

Klar Ich freu mich drauf
Kling Gleich spreche ich mit dir

GESPRÄCHSVERNICHUNG

Ute Baggerröhr, Andreas Nickl und Barbara Wurster in „Schieß doch, Kaufhaus!“

Ätz Spreche ich mit jemandem, der spricht, wie man spricht, erkenne ich mich innerhalb dieses Gesprächs als jemanden,

der spricht, wie man spricht, führe ich also mit jemandem ein sogenanntes gutes Gespräch,

will ich dieses Gespräch lieber absolut nicht weiterführen,

will ich raus aus diesem Gespräch. Ich will nicht in ein Gespräch verwickelt werden,

das ein gutes Gespräch ist, wie man es kennt. Zufrieden am Ende, ein gutes Gespräch geführt zu haben,

will ich nie wieder ein gutes Gespräch wieder führen,

weil es mich zunehmend einbetont in die Formen des guten Gesprächs, in Umgangsformen, in eine Machtstruktur, die ich ablehne.

Das beste Gespräch ist die beste Imitation des guten Gesprächs, wie man es kennt.

Sprechend, wie man spricht, spreche ich, was man spricht imitiere also das gute Gespräch, das man führt, um sich auszutauschen.

Dieser Tausch tauscht wohlgeformte Sätze, die man spricht, wie man spricht, täuscht Meinungs austausch vor.

Klar Dass wir Meinungen tauschen
Dass wir Worte wechseln

Dass wir ein Gespräch anbieten
Dass wir uns umwerben

Dass wir uns preisen
Dass wir uns schätzen

Dass wir mit Reaktionen rechnen
Das ist alles Ökonomie.

Die lehne ich ab.
Ätz Alles, was sich in mir natürlich empfindet,

ist selbstverständlich vollständig Effekt einer Machtstruktur,

die ich ablehne.
Das heißt, gerade das, was ich als mein Aller-natürlichstes empfinde,

ist in Wirklichkeit das Allerkonstruierteste in mir,

das eigentlich Allerfremdeste, das was ich ablehne.
Diese Gedanken beispielsweise,

die ich derzeit äußere, werden mir, sobald sie mir natürlich werden, zu den Allerekelhaftesten,

zu denen, die ich abzulehnen habe, zum Effekt einer Machtstruktur, der ich vollkommen unterliege.

Das alles in mir Effekt einer Machtstruktur ist, die ich ablehne,

der ich vollständig unterliege, macht mich zum Feind meiner selbst.

Dass ich die Machtstruktur ablehne, der ich vollständig unterliege,

macht die Ablehnung der Machtstruktur, der ich vollständig unterliege,

zu einem Effekt dieser Machtstruktur. Die Ablehnung der Machtstruktur ist Effekt der Machtstruktur, die ich ablehne.

Das lehne ich ab.
Ich lehne ab, was ich bin.

Ich weiß nicht, was ich sein könnte. Meine Vorstellungen von dem, was ich sein könnte,

sind von einer Machtstruktur produziert, die ich nicht durchschaue oder überblicke

die ich ablehne, ich weiß nicht wie. Um mich kennenzulernen außerhalb dieser Machtstruktur,

müsste ich vollständig umfassend alles zerstören,

was mich derzeit aktuell ausmacht. Ob diese Zerstörung wiederum Effekt der Machtstruktur wäre,

die ich grundlegend umfassend endgültig ablehne,

ist vorerst noch nicht ausgemacht.
Fetz Ich lehne ab, was ich bin. Ich weiß nicht, was ich sein könnte.

Könnten wir nicht, äh, zusammen?
Ätz Bitte?

Fetz Zerstören, äh, uns?

FÜHLEN

Kling (nervös) Kannst du mich ferkeln, foltern, fühlen, mein ich, kannst du mich fühlen, mein ich, wenn du weißt, was das heißt?

Ätz (beruhigend) Ja, ich kann dich fühlen.
Kling Ist es Glut, grob, Gott, gut für dich, gut, meine ich, ist es gut für dich, ja?

Ätz Ja, es ist gut für mich.
Kling Sind wir bei Stimme, bei Sinnen, beim Stammeln, beisammen, meine ich sind wir beisammen, meine ich, ja?

Ätz Ja, wir sind beisammen.
Kling Nur du und ich?

Ätz Ja, nur du und ich.

GESANG

Dona nobis pacem

AUSWEHEN

Knax Jetzt
wo alle immer alles hören können
wo jeder mit jedem reden kann
könnte da nicht endlich entschieden werden:
Schluss.

Könnte da nicht endlich schließlich schlussendlich
das jahrhundertalte Projekt angegangen werden

jahrhundertlang gescheitert aufgrund technischer Schwierigkeiten
jetzt endlich allen mittelbar
das Projekt mit dem schönen Titel: Auswehen
Kein Au, kein Weh, ein Aus und Schluss
Ein Ende der Wehen
Kein Geburtsschmerz
Keine Hoffnungspresse
Kein Weltentwurf

Nur so, fast still, und Wind weht aus.
Dass niemand nie mehr Kinder macht
Und Menschheit so zum Ende kommt.
Das kann doch nicht ewig so weiter gehen.
Könnte das nicht jetzt abgestimmt, festgelegt und durchgeführt werden?

Das schöne sanfte Ende.
Das wäre mal Menschheit von der besten Seite, selbstbestimmt und radikal
Da würden die Marsmänner staunen.
Denk da mal drüber nach, Welt
Denk da mal drüber nach.

Mein Vorschlag für heute abend.
Fetz Weitere Vorschläge? (Pause)

Kling Welt, Welt, ich meine, ich kann doch nicht die ganze Zeit an die Welt denken, ich meine, schön und gut, klar ist es die Welt, in der ich lebe, aber ich kann doch nicht die ganze Zeit an alles denken, ich meine, schön und gut, die Welt, schon wichtig, ich will ja auch, ich meine, Verantwortung, sicher, aber ich kann doch nicht die ganze Zeit an die ganze Welt denken und alles und alle, ich meine, das ist mir dann irgendwann auch zuviel, ich meine, ich will ja nicht den Privatismen das Wort reden, aber dauerhaft die ganze Welt im Kopf, das ist mir irgendwie, ich meine, das schaff ich nicht, ich meine, ich muss auch noch kochen, manchmal, nebenher, ich meine, das ist kein Argument, aber neulich habe ich mir das kochende Wasser über die Hand geschüttet und es erst

gemerkt, als die Hand schon kaum noch schmerzte, aber immer noch rot war, weil ich währenddessen an die US-amerikanische Außenpolitik gedacht habe, ich meine, das ist kein Argument, aber meine Hand ist immer noch nicht ganz verheilt, vielleicht geschieht es mir recht, vielleicht ist mir Recht geschehen, vielleicht muss ich Mitleid einmal tatsächlich am eigenen Leib erfahren, obwohl die US-amerikanische Außenpolitik und mein Kochwasser zu vergleichen, ist wahrscheinlich obszön, ich meine, ich weiß nicht, manchmal möchte ich die Welt schon ganz gerne vergessen, auch wenn es falsch ist oder verboten, immer die ganze Welt im Kopf, das mach ich nicht lange mit, das sagt mir mein Bauch.

(Pause)
Fetz Weitere Vorschläge?

VORSCHLÄGE VORWÜRFE

(Alle)

Musik

Was?

Frieden

Ekel

Liebe

Hippie

Pragmatismus

Spülmaschine

Verfahren

Bürokrat

Gemeinsinn

Was?

Kampf

Held

Server

Bitte

Danke

Heimat

Dreck

Wenn die Pappeln zittrig glitzern im Windspiel am Abend im Spätsommerlicht, das ist manchmal beängstigend, unheimlich schön

Eskapist
Wusstest du, dass Pappel von Populus kommt, weil die Blätter schillern, zittern, sich formieren wie ein Volk?

Rassist
Damals...

Kulturpessimist
Aber...

Reaktionär
Bolschewik
Schwätzer
Fetzen

Weißer Hetero Mann
Stricher
Konsument
Sozialdemokrat

Trotzkist
Idiot
Das ist von Tschibo

Eine Bombe könnte uns vielleicht wieder zusammenbringen

Retro
Langweiler
Phantast

KONGRESS 2 (STIMMEN ZUM THEMA)

(Alle)

Die

Da

Weg.

Das

Da

Nein.

Das hat doch mit Sicherheit mit dem zu tun Und das war schon nicht in Ordnung Abgelehnt – nein.

Also ich

Also ich würde gerne.
Lassen wir doch zuerst einmal den Dichter Phantasie und Sprachgewalt.

Und Sie
Sicher, Protest
Protest, wie
Die Gegner sind
Naiv ehrenwert nett.

Diese Punker
Gibts die noch
Schon wieder
Ich habe mich dem Suff hingegeben, meine sehr verehrten Damen und Herren
Gossensprache.

Fangen wir an
Also ich
Also ich
Also ich würde gerne

Ja, bitte.
Es ist
Mehr so
Nun ja.
Hat schon
Ist schon
Angefangen?

Ja
Also
Im Namen des
Beziehungsweise
Könnten wir nochmal von vorn anfangen.

Ich
Falsch
Meine
Noch mal.
Auf jeden Fall habe ich bei der ganzen Sache ein ungutes Gefühl.

Es kann nicht sein
Wir werden dafür sorgen
Die notwendigen Maßnahmen
Sofort.

Gemeinsam
Ich bitte Sie
Wir wollen doch alle
Das müssen Sie verstehen.
Ok.

Abwägen
Durchrechnen
Einzelfall
Ich möchte den Verhandlungen nicht vorweg greifen.

Ich bitte Sie
Sie müssen doch
Ich danke Ihnen.
Ist denn das zu fassen.
Ich hätte so gerne ein Zimmer für mich allein.
Gesten der Rede
Zeichen der Empörung
Echte Betroffenheit
Tränen.

Wenn man einmal Kinder gesehen hat.
Das tut doch überhaupt nichts zur Sache
Das bringt uns nicht weiter
Was soll das.
Wäre ich ein anderer
Könnte ich
Vielleicht.

Ja ja, ist gut.
Ich müsste den Mut haben
Mein Leben
Gegen all das
Ich weiß nicht.
Ich
Ich
Ich
Also ich
Bitte
Also ich wollte nur sagen
Danke.
Könnten wir
Bitte?

Könnten wir nicht
Sicher
Reden?
Worüber?
(Tuscheln)
Schwierig. Sie ist uns über
Wer?
Die Glo-ba-li-sie-rung
(Tusch)

LIEBER VERSCHWINDEN

Klar Politik ist ein besonderes Verfahren, den verstreuten Körpern, Reden und Dingen einen einzigen Zusammenhang zu verschaffen.
Knax Ich möchte lieber nicht
Klar Politik ist die Eröffnung von Gemeinplätzen, Orten des gemeinsamen Sprechens und des gemeinen Wesens.
Knax Ich möchte lieber nicht
Klar Politik lässt sehen, was keinen Ort hatte, an dem es gesehen werden konnte, lässt etwas als Rede hören, was vorher lediglich als Geräusch zu hören war.
Knax Ich möchte lieber noch nicht mitmachen. Ich bin mir noch nicht ganz sicher. Ich bräuhete noch ein wenig Zeit. Ich komme später noch mal vorbei. Ich muss mir noch über einiges klar werden.
Kling Lieber verschwinden, lieber keine Politik. (direkt anschließen)

3. ABSAGEN

GEMEINSAME GESCHICHTE (BIMMEL BÄMMEL)

Fetz Bloß raus, nur weg, los gehts ins: Bimmelbämmel
einen angesagten Superclub, den ich mir gerade ausgedacht habe
ab durch die Tür
erschlägt mich gleich der erste Eindruck,
weil es so bimmelt und bämmelt, wie der Name schon sagt
und zusätzlich glitzert glimmert glüht und glänzt
dass der Superclub auch GlimmerGlamour heißen könnte,
heißt er aber nicht, sondern: Das Bimmel Bämmel
Alles so schön schön hier,
kommt es mir vor
auf den ersten Blick.
Knax Der Blick verfällt
Und langsam
Nach und nach
Löst sich der erste Eindruck auf in viele
Zurück bleiben: Menschen
Wie man das kennt
Groß oder klein
Ätz Mit Hautproblemen
Und so
Knax Eine Enttäuschung.
Ätz Alles kaputten
Kommt einem so in den Kopf
Eher abends
Den Tag lang durch die Stadt geradelt
Anfangs noch mit offenen Augen
Als gäbe es etwas zu sehen
Später dann: tot
Noch später: vollgepumpt mit Abgasen und Eindrücken von Dreck
Unfähig zu irgendeinem Mitgefühl
Entstellt
Klar Nichts mehr annehmen
Abweisen Verneinen Vernichten
Fetzen
Da
Kling War
Da
Was?
Ätz Bin ich der einzige Ausgeschlossene

Oder Teil einer Bewegung von der ich nichts weiß
Oder deren Begründer?
Klar Weiter, grundlos, vorwärts
Geht schon, danke
Stimmen im Kopf stellen Fragen
Fest installiert haben sich Berufsberater
Knax Medientheoretiker
Kling Lebensphilosophen
Fetz Fitnesstrainer
Ätz Hals-, Nasen-, Ohren-Arsch
Klar Geschichtslehrer
Knax Motivationsgurus
Kling Innenarchitekten
Fetz Zukunftsforscher
Ätz Jägermeister
Klar Hundert Beobachter machen einen toten Mann
Der liegt auf kaltem Wasser
Und treibt
So dahin
Fetz So lala
Kling Soso
Knax Etwas beenden
Fetz Nur weil ich einen Körper habe, bin ich doch keiner von euch
Ätz Eminent dringend wichtig: vergessen.
Fetz Hat schon mal jemand gesagt,
wer das war habe ich aber
gottseidank: vergessen.
Da fühlt sich ein steinalter Gedanke wieder an wie frischgebadet
Gleich im Anschluss ist auch das schon wieder: was haben sie gesagt?
Genau: vergessen
Damit ist natürlich kein Staat...
Da klopf doch schon wieder was?
Bitte?
Das Fräulein Verantwortung, was kann ich für Sie tun?
Etwas leiser, weil sie gerne schlafen würden.
Soll ich Ihnen mal was sagen, Fräulein, Sie machen mich: Kaputt.
Ätz Da zuckt das Fräulein und ich Sorge mich um ihre zarte Gesinnung.
(Alle)
Sie schlechter Mensch, Sie schlechter Mensch
Ätz Schimpft mich ein Chor steinalter Damen auf einer Parkbank
und dann werfen sie mit Steinen.
Fetz Am Ende bin ich wie immer und verbleibe mit freundlichen Grüßen: tot.
Klar Tot.
Ich bin so erleichtert irgendwie
Dass es jetzt endgültig aufhört
Mit dem ewigen Kloputzen
Und ein Engel singt
Obwohl ich ein Arschloch war
Und ich falle in den Topf
Aus dem ich zur Suppe zerkocht
Von Staatsbeamten geschlürft werde
Die keine Zähne mehr haben
Weil in letzter Zeit in Deutschland immer alle so sauliebenswürdig waren
Dass es lange nichts mehr zu essen gab.
Aber: es macht mir nichts
Denn: und das wird so ein DauerSpaß: ich bin schon tot
Fetz Also schicken sie mich wieder hoch
Weil es ihnen so auch keinen Spaß macht
Jemanden zu Suppe zu machen
Der gar nicht jauchzt und jammert
Und zu fadem Brei wird
Ohne aufzuschreien
Und ich komme wieder hoch als: Totgeburt
Als: Suppenkaspar in tot
Knax Steht Ihnen gut
Fetz Danke, ist von tot
Knax Chic
Fetz Nein, nein, nein – und es geht wieder los
Ich werde herumgereicht

Kling Haben Sie schon den Toten gesehen,
der gestern im Bimmelbämmel war
Ätz Ein echter Toter?
Kling Ja, echt tot
Ätz Und wie ist der so
Kling Blass
Ätz Kann der nicht auch mal zu uns kommen
Kling Sicher. Ich frag ihn mal.

ABGESANG

Ätz Alles ändern
Steuern
Wetter
Lieben
Das Lesen
Das Sehen
Zeitungen
Zeit
Rhythmisch krank angeordnete Wörter
Ruhem
Schaffensdrang abschaffen
Selbst Selbsterstörung selbst zerstören
Selbst widerstehen widerstehen sich
Selbst unterlaufen unterlaufen. Hauptsache Laufen.
Ich laufe und laufe, es ist niemand mehr da.
Ich bin immer noch nackt.
Ich laufe und laufe, ich bin ganz bei mir.
Der Blick ist verschwommen. Der Schweiß netzt die Lippen. Die Haut brennt im Licht. Es bollert in der Brust. Ich spucke Blut, die Luftzüge rattern.
Ich laufe und laufe. Zustand ist Fluch. Ich flüchte.
Kling Ich gehe einfach heim. Meine Mutter kocht. Mein Vater sitzt im Sessel und streichelt den Hund. Der Wellensittich hüpf. Es ist alles da. Zu Hause ist immer noch zu Hause.
Klar Dass wir Kraft sparen
Dass wir uns Zeit nehmen
Dass wir Erfahrungen gewinnen
Dass wir mit Möglichkeiten rechnen
Das ist Ökonomie.
Abgelehnt.
Fetz Welche Art von Widerstand muss geleistet werden, wenn wir eine Anbindung an die Unterwerfung im Bereich des Unbewussten feststellen? (Lange Pause)
Klar Ich verschwende meine Zeit. Verausgabe mich. Lebe über meine Kosten. Ich riskiere mein Leben. Und rechne trotzdem mit Gewinn. Ich hoffe immer noch, dass es sich auszahlt irgendwann. Ich komme da nicht raus.
Knax Nichts mit niemandem zu tun haben
Weil alle mit allem unter einer Decke stecken
Und ich raus will
Ins Licht
Fetz Nie nirgends dabei sein
Kein Teilnehmer sein
Kein Sozialschmarotzer
Kein Mitmensch
Ätz Auf die Frage, was man einmal werden wolle
Der Patentante ins Gesicht spucken
Und sagen :
Nichts, tut mir leid.
Knax Auf die Frage, wie es denn weitergehen solle
Sagen: Danke, geht schon
Und auf den Boden fallen
Mit Schaum vor dem Mund
Auf die Frage wie die Zukunft aussieht
Still sein.
Kling Still sein
Fetz Still sein
Ätz Still sein
Klar Still sein (Pause)
NOMEANSNO
Kling (am Handy) Hallo

Nein
Nein
Nein
Ebenso (einhängen)
Weg
Knax Hallo?
Kling Nein
Knax Sie?
Kling Nein
Knax Ich...
Kling Nein
Knax Hätte nur kurz
Kling Nein
Knax Ok
Kling Wie?
Knax Ob Sie tendenziell auch dagegen wären...
Kling Nein
Knax Schon klar
Kling Nein
Knax Danke
Kling Nein
Knax Schon klar
Klar Hiermit teile ich meine grundsätzliche Ablehnung mit.
Ich bin nicht dabei.
Ich habe mich entschieden, an dieser Diskussion nicht teilzunehmen.
Mein Entschluss ist endgültig.
Ich nehme absolut nicht teil an Ihrem Projekt Weltkommunikation.
Es ist mir zuwider.
Ich habe kein Interesse an einer Teilnahme innerhalb Ihres Machwerks.
Mitreden lehne ich ab, das wollte ich noch gesagt haben.
Ich glaube nicht an das gesprochene Wort, ein letztes Mal.
Hiermit teile ich Ihnen meine radikale grundsätzliche endgültige Ablehnung mit.
Ich sage ab, das wollte ich sagen.
Ich bin eigentlich gar nicht da. Das möchte ich Ihnen mitteilen.
Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.
Ich bin gar nicht mehr da.
Fetz Sind wir noch zusammen?
Kling Weißt du
Einfach
Ganz woanders
Ich halt das nicht mehr aus
Dieses Gequatsche, dieses Dröhnen, diesen dauernden Krach
Das geht mir dermaßen
Weißt du
Ich mein
Muss denn jeder zu allem eine Meinung haben
Kann nicht mal Ruhe sein
Ich muss hier weg. (Pause)
Ätz Ruhe gibt es nicht.
Jede Ruhe ist selbstverständlich eine vollständig trügerische Ruhe
die vortäuscht, dass es Ruhe gäbe.
Ruhe gibt es aber in Wahrheit nicht.
Jede Ruhe wäre eine unzulässige Beruhigung,
die vortäuschen würde,
es gäbe nichts mehr zu sagen
es wäre alles gesagt
was selbstredend falsch ist, weil je mehr einmal gesagt ist,
desto mehr gibt es selbstverständlich dazu zu sagen
so dass Ruhe in immer stärkerem Maße eine trügerische Ruhe darstellt.
Ist einmal Ruhe, wie man Ruhe kennt
als kurzfristige Abwesenheit von Stimmen
ist diese Ruhe sofort eine unerträgliche eine trügerische
die Möglichkeit der Ruhe vortäuschende Ruhe
die eine Sehnsucht weckt nach einer Ruhe
die es nicht gibt

nicht in diesem Leben.
Jede Ruhe in diesem Leben
ist eine Ruhe gegen dieses Leben
ist Todessehnsucht
Reinheitsfanatismus
Endgültigkeitswahn.

SCHMETTERLINGSKUSS

Ätz
Wir küssen uns wie Schmetterlinge.
(küssen sich wie Schmetterlinge)
Fetz Unsere Lider flattern. Mal sind wir da,
dann wieder nicht. Du?
Ätz Ja?
Fetz Bist du noch da?
Ätz Ja.
Fetz Mir ist schwarz vor Augen.
Ätz Wir sind jetzt blind vor Liebe.
Fetz Das fühlt sich gut an.
Ätz Hm.
Fetz Du?
Ätz Ja?
Fetz Wie soll es denn jetzt weitergehen?
Ätz Ich weiß es nicht. (Lange Stille)

WELTREISE

(ALLE)
Los gehts nach Island. Björk schwängern, hui.
Von einem Geysir aus, hochgejubelt,
England beschließen, piff piff paff. Dublin
sowieso, patzong patzong,
Asche schaffen. Weiter
in den nächsten Charter und ab nach New York,
wohin sonst,
am besten noch nach Soho, soso, oho,
der Herr Direktor, seine Gemahlin,
den Künstlern in die Schuhe pinkeln und hochgehen lassen, schwing,
vom Luftdruck nach Asien geblasen
erst mal kräftig abwischen,
zisch.
Zweite japanische Killerflutwelle verursachen mit all dem Sperm.
Peinlich sein, ultrapeinlich sein. Hongkong begrüßen
und im Straßenkampf mitkämpfen.
Paar Kungfu-Filme drehen, haiku kautschuk maracuja, Spaß haben.
Und nochmal peinlich sein, besser peinlich sein,
Im Peinlichsein sich perfektionieren.
Eigenes Hirn ausstellen im Spot, auf der Höhe.
Auf der Höhe des Peinlichseins plötzlich tonernt werden und
in viele Talkshows hineinreden und sich faltige Sorgen
um die Globalisierung machen, der Tischnachbarin in den Ausschnitt sprechen dabei.
Schnell verschwinden, erst ins schicke Internet,
dann in die schnöde Einsamkeit. Alles wiederlesen,
alles neulernen, noch gescheiter werden,
oben in der Hütten auf der Alm.
Dann tausend Drogen schieben, alles wieder vergessen
nur noch an sich selbst arbeiten,
aber das gewissentlich.
In die Schweiz wehen, reich werden, Lust auf-tanken,
Lust am Siegen und am Verlieren.
Monaco besetzen mit fettem Arsch.
Monaco anal aussaugen, schlurp, dann weg-furzen, wöö.
Sport treiben an Nizzas Strand und Stahl werden,
dann in Cannes
kurz triumphieren, Frankreich niedermähen,
die Staatsgrenzen
für eh egal erklären, also folgerichtig
ganz Europa zusammenstauchen, vorerst,

wir kommen wieder.
Oberpeinlich bleiben, also nochmal tätig abwischen,
vor laufenden US-Kameras, gleichzeitig mit einer Menge
Asche vollreiben das Objektiv. Danach sich qua
Geheimtrick in die Kameras schrauben und durch die Fernschröhre
in Millionen amerikanischer Haushalte landen, wosch!,
den Teppich vollbluten, aufstehen,
tanzen,
die Leiche im Kleiderschrank obligatorisch ficken, rabbelddapp,
rabbelddapp, jubeln.
Dann alle noch immer scharfen Pershings gen Rußland abfeuern,
klung, klungklungklung,
kurz nachdenken. Die Heimat, der Grund allen Übels, regt sich noch immer?
Auf der V2 ins Vaterland, Tante grüßend durch die Nachrichten,
18 Minuten noch, liebe Frau. Sich sonnen, SDI im heißen Hirn. Grünen Ekel haben plötzlich, großen Ekel,
zuvörderst vor sich selbst, Amerika verlassen, würg, wird sowieso
von der Geheimmacht Antarktis vernichtet. In die
Outbacks verschwinden, unter praller Sonne schweisgarn kontemplieren.
Wieder lesen, nicht mehr oberpeinlich sein,
gar nicht mehr wissen, was Peinlichkeit sei,
nur lesen, schweigen,
traurig sein, Haut ritzen, Ader lassen. Final-tödliche ABC-Waffe
rausholen: Alles getreu und peinlichst genau aufschreiben, das ganze sekundenschnelle Leben,
so wies war, für die Tochter oder den Sohn, abfeuern, die Welt ist eine Feuerblume.
Schließlich
abkassieren irgendwo im All, mit vieler Knete Familie
gründen, und dann, schlußgültig, sterben, leider, oder endlich.
Mein Vorschlag für heute abend.
Knax Manchmal gehe ich raus
Als eine Demonstration.
Draußen ist niemand
Ist auch schon spät
Und dunkel

© Martin Heckmanns

Martin Heckmanns

Geboren 1971 in Mönchengladbach, studierte Philosophie, Komparatistik und Geschichte an der Universität Bielefeld und lebt heute als freier Autor in Berlin.

Stücke:

„Finnisch oder Ich möchte dich vielleicht berühren“, Uraufführung 1999 am Stadttheater Herford.
„Disco“, Uraufführung 2001 am Staatsschauspiel Dresden.
„Schieß doch, Kaufhaus“, Uraufführung 2002 am Tif des Staatsschauspiels Dresden.
„Kränk“, vorgestellt bei den Werkstatttagen 2002 am Schauspielhaus Hamburg.